

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preise
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Quart 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Quart 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N. 64.

Halle, Donnerstag den 16. März. (Mit Beilagen.)

1882.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 14. März. Anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Kaisers Alexander III. fand bei dem hiesigen russischen Gesandten Kolofschin, ein Festmahl statt, an welchem der Finanzminister Giffstätter, der preussische Gesandte, Graf v. Flemming, der Hofmarschall des Großherzogs, sowie die Mitglieder der hiesigen Behörden theilnahmen. Der Finanzminister Giffstätter brachte den Toast auf den Kaiser Alexander aus; der russische Gesandte erwiderte mit einem Toast auf den Großherzog, in welchem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Baden und Preussen, welche sich während der Regierung von 4 Kaisern bewährt hätten, auch ferner erhalten bleiben würden.

Karlsruhe, 14. März. Die 3. Kammer annullirte heute die Wahl des hiesigen, nicht der ultramontanen Partei angehörigen Abgeordneten Baumstark.

Stuttgart, 14. März. Die Centralstelle für Handel und Gewerbe hat unter dem Vorsitze des Ministers des Innern Höber und in Gegenwart des Finanzministers Reimer den Tabakmonopol-Entwurf beraten und sich mit 18 gegen 4 Stimmen für denselben erklärt. Dabei wurde die Voraussetzung ausgeprochen, daß die Habrilitäten genügend entschädigt werden, daß die Erträge aus dem Tabak für Befestigung der Militärarbeiten, überhaupt zur Erleichterung der Finanzverhältnisse derjenigen Bundesstaaten verwendet werden, welche an Ungünstigkeit der Einnahme leiden und daß die Konzeption zum Tabakbau auf einige weitere wirthschaftliche Bezirke ausgedehnt werden. Heute berathet auch die Centralstelle für Landwirtschaft denselben Gegenstand. Derselbe wird sich voraussichtlich ebenfalls für die Vorlage ausprechen.

Wien, 14. März. Gestern fand in der russischen Kapelle anlässlich des Jahrestages des Todes des Kaisers Alexanders II. ein Trauergottesdienst statt, welchem außer dem russischen Botschafter v. Dubrovi und dem Beschäftigtenpersonal der Oberflammers Hof von Grenneville, der Minister des Innern, Graf Bismarck, der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, und andere Vertreter des diplomatischen Korps beiwohnten.

Hiesigen Blättern wird aus Pest gemeldet, daß der jetzt e. gemeinsame Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers die Einberufung der Delegationen nach Wien nach dem Sterbeort angeschlossen habe. Die Delegationen zu unterbreitete Vorlage würde nunmehr ausgearbeitet werden.

Offiziell. Aus Rakusa b. 13. d. wird gemeldet: Die Infanteriegrößen am 11. d. ein Bataillon an Jagdposten an, wurden aber zurückgeschlagen und verloren etwa 50 Mann, ihre Toten liegen sie auf dem Kampfsplatz zurück. Der Verlust der Truppen betrug 1. Offizier und 2 Mann todt und 2 Mann verwundet. Am 11. d. griffen die Infanterie und die Truppen bei Percevac an, wurden aber gleichfalls mit Verlust zurückgeschlagen. Die Truppen hatten hier 5 Verwundete. Die Telegraphenstation in Grubice ist am 12. d. eröffnet worden.

Selbsttäuschung oder Wahrheit?

Novelle dem Englischen nachherzählt von Julie Dungenen.

„Ich war noch nicht lange Geschwinder, erzählte mir ein würdiger Seelforger, welcher hauptsächlich den Besuch der Besessenenhäuser unter seinen amtlichen Pflichten hatte, als eines Tages der Direktor des „Magdalenen-Ayls“ in B. die Meldung machte, daß die alte Lise Berger im Sterben läge und des geistlichen Beistandes bedürfe; selbstverständlich ging ich gleich in das Zimmer, welches sie mit noch drei anderen Weibern bewohnte. Letztere, alle drei gesund, waren im Garten beschäftigt, und ich war also mit der Kranken allein. Lise Berger war, wie mir der Direktor in Eile mitgetheilt, kein Neuling in diesen Räumen, sie war als junges Mädchen eines Verwechens wegen dahin gekommen und in der Zwischenzeit noch öfters, wenn auch nach jahrelanger Frist rückfällig geworden. In den letzten vier Jahren hatte sie den Direktor gebeten, in dem Aylsruhe als Dienstmagd bleiben zu dürfen und dieser wohlwollende und gütige Mann hatte es ihr auch gern gewährt. Sie hatte von da an treu und redlich ihre Pflicht erfüllt und zeigte sich so glänzend als ein solches armes Geschöpf nur immer sein kann, bis vor einigen Monaten nach einer Krankheit eine gänzliche Verenderung ihres Wesens eintrat. Sie wurde fustler und wortfarr und verfiel oftmals in solche Zerstreuung, daß sie ihre Pflichten darüber vernachlässigte, da sie in dessen zu gleicher Zeit kränzlich zu werden begann, so wurde sie wieder in die Krankenabtheilung gebracht und dort war es, wo ich sie auf des Directors Anweisung besuchte.

Ich fand die Kranke matt und binnfällig, was ihre körperlichen Kräfte anbelangt, ihr Geist aber schien, nach dem Lichte, was aus ihren dunkelblauen Augen strahlte, zu irrtellen, noch frisch und klar. Sie hatte, als ich eintrat, mit geschlossenen Augen dagelegen, jetzt schlug sie die Augen auf, ein leuchtendes Lächeln ihrer hageren, bleichen Wangen bei meinem Eintritt. Sie bat die Wärterin, welche mit einer Arbeit beschäftigt an Fenster lag, mit schwacher, aber fester Stimme, das Zimmer zu verlassen,

— Wie verschiedene Aenbittern an Kattaro gemeldet wird, beruft Montenegro, angeblich um einen starken Grenzfürsten zu ziehen, die Wehrpflichtigen ein. Der Ministerpräsident Oberst v. Tschimmel unterhält seit zwei Tagen telegraphischen Verkehr mit Wien. Der Serbar Plamenac ist gefahren mit dem Dampfer „Stambul“ in einer Spezialmission des Fürsten Milita nach Wien abgereist.

Wetz, 14. März. Das Unterhaus hat die Petroleumsteuererhöhung mit 149 gegen 95 Stimmen als Basis für die Specialabgabe angenommen.

Agram, 14. März. Der Saantag ist heute eröffnet worden. In einem förmlichen Beschlusse wird derselbe aufgeföhrt, eine aus 4 Mitgliedern bestehende Regulircomputation abzuordnen, welche mit der gleichen Deputation des ungarischen Reichstags und mit den Vertretern von Jüme die Regelung der Jümaner Frage beraten und zur legislativen Behandlung vorbereiten soll.

Paris, 14. März. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Andreux's zum Botschafter in Madrid.

Nom, 14. März. Anlässlich seines heutigen Geburtstages erhielt der König von sämmtlichen Souveränen und den Chefs ihrer Regierungen Glückwunschtelegramme. Der König hielt über die hiesige Garnison eine Rede ab, welcher die Königin und der Kronprinz beiwohnten. Nach der Rede begaben sich die Herrschaften nach dem Dutilinal park und erschienen später in Folge der unaufrichtigen eufhänglichen Jurme der nicht gedringten Volkmenge auf dem Balkon. Die Stadt ist auf das Glänzendste geschmückt. In den Provinzen wurde der heutige Tag ebenfalls festlich begangen.

Wularek, 14. März. Der Director der Posten und Telegraphen, Robesco, hat seine Entlassung genommen.

Konstantinopel, 14. März. Der russische Botschafter hat der Hofe gestern Abend eine Note zugestellt, in welcher es heißt:

Am 13. März soll der Administrativrath ins Leben treten, welcher mit der Vertretung der Bondholders bei der Hofe und mit der Führung der denselben durch die abgeschlossene Convention zuerkantenen Einnahmen betraut ist. Die russischen Delegirten haben der türkischen Regierung bezüglich die Zahlungs vor Augen gestellt, daß gewisse Artikel der erwähnten Convention Bestimmungen enthalten, welche den vom Berliner Congresse sanctionirten Grundsätzen widersprechen und demnach die Interessen Rußlands schädigen. Die russische Regierung kann über diese offenbare Verletzung ihrer festerlich anerkannten Rechte nicht hinweggehen, es sei denn, daß ihre Interessen gewahrt werden. Andererseits hat die Hofe bezüglich Zusicherungen erteilt, daß die russischen Interessen durch Zumeilung von eben so hohen Zahlungsantheilen für die ärztliche Entschädigung gewahrt werden sollten, als den Bondholders gemäht wurden. Die russischen Delegirten bezweifeln nicht die Abicht der Hofe, den ihnen gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen. In Anbetracht jedoch, daß die russischen Delegirten über die bestmögliche Entschädigung in Bezug des Garantipantnes noch im Unklaren sind, und noch ganz andere Punkte geregelt werden müssen, andererseits in Erwägung des Umstandes, daß die Constitution der Administrativrathes der Bondholders bedürftig, glauben die russischen Delegirten formell die Rechte ihrer Regierung wahren zu sollen, nachdrücklich jener Einmahlung der Hofe, welche nicht früher auf dem Berliner Congresse hypothetisch wurden und welche

da sie mir etwas anzuvertrauen habe. Die Frau verließ mit einem bösslichen Lächeln, nachdem sie ihre Arbeit zusammengegrafft, das Krankenzimmer und ich war mit vier Berger allein.

Einige Minuten schien die Kranke in tiefes Nachsinnen verloren, was ich nicht zu fassen wagte, denn, sich aus ihren Gebrechen gewaltsam aufrichtend, gab sie mir ein Zeichen näher an ihr Bett zu rücken und begann:

„Geh ich sterbe, Herr Bilar, muß ein Geheimniß von meiner Brust, was mir die letzten vierzehn Jahre meines Lebens unheimlich machte, obwohl ich nichts Geheimnis wußte, seit zwei Monaten aber, wo ich die Entdeckung selbst gemacht, bin ich wie toll in meinem armen Kopfe geworden und glaube für meine letzten Stunden — denn ich vermehre mein Leben nur noch nach diesen — „Erlösung zu finden, wenn ich den Druck, der auf meine Seele lastet, Jemandem mittheile. Du Jünger, Herr Bilar, habe ich unbegreiflich Vertrauen. Sie sollen Alles erfahren.“

Welleicht daß Ihnen der Director soeben gesagt, daß ich kein Neuling in diesen Räumen bin. Leider waren meine Eltern nicht zu gehen angethan mir, wenn auch arm, mit gutem Beispiele voran zu gehen, ich sah wüste Scenen sich in unserer häuslichen Leben entwickeln, als ich noch ein Kind war. Mein Vater war träge und dem Trunke ergeben, meine Mutter that noch Schlimmeres und eben diese Schredbilder unter Häuslichkeit nebst unferer Armut, machten es mir als eine Wohlthat erscheinen, aus dem elterlichen Hause zu kommen, und noch keine sechzehn Jahre alt, einen Dienst anzutreten. Gute Grundzüge fehlten mir gänzlich, vielleicht würde etwas Liebe mich zur Rechtfertigung ermuntert haben, aber diese fehlte bei meinem Tanten, mein Vater schlug mich, wann er betrunken nach Hause kam, und meine Mutter that noch Schlimmeres, sie vergiftete meine Seele! Ich bin mir recht gut bewußt, daß trotzdem die größte Schuld dennoch auf meiner Seite war, denn es giebt Mädchen, welche unter denselben Verhältnissen brav und gut bleiben, aber ich war leider ein schwaches Geschöpf und mein Ziel war, das Leben auch einmahl zu genießen. Für jetzt trat ich in einen Dienst als Hausmädchen bei vornehmen Leuten ein, ich hatte es nicht schlecht, die Herr-

den Bondholders durch die mit denselben abgeschlossene Convention zugewiesen erschienen, gleichzeitig behalten sie sich vor, diese Erklärung den betreffenden Parteien übermitteln zu lassen.

Tagebrandbuch im Anstade.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

England, 14. März. In Petersburg fand am Montag anlässlich des Todestages des Kaisers Alexander II. in sämmtlichen Kirchen Gottesdienst statt. In der Festgotteskirche wurde ausschließlich für die kaiserliche Familie um 11 Uhr Vormittags eine Seelenmesse abgehalten. Der Kaiser und die Kaiserin kamen in offener Equipage von Winterpalais. Nach beendigter Messe verweilten dieselben längere lange Zeit im Gebet am Grabe des Vaters und begaben sich sodann in derselben Equipage, in welcher sie gekommen, mit der kaiserlichen Familie und dem Gefolge zur Sühnelapelle am Katarinienkanal, woselbst abermals eine Messe unter Theilnahme der Generalität, der Behörden, der Vertreter der Stadt und im Uebrigen einer aus den Leibcompagnien des Preobraschenschen und Pawlowschen Garderegiments bestehenden Ehrenwache stattfand. Um 2 Uhr Nachmittags wurde in der Festgotteskirche nochmals eine Messe abgehalten, welcher die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Generalität, die Officierskorps, die Behörden und zahlreiche Vertreter aus allen Kreisen der Bevölkerung beiwohnten. In der Kirche des Preobraschenschen Garderegiments waren vor dem Altar ein zum Gedächtniß der Errichtung des verewigten Kaisers gelegentlich des Attentats in Paris gestiftetes Heiligenthüm, darunter ein aus gleichem Anlasse von den Officieren der Garde gestiftetes Coenacium, ferner vor dem Altar eine Stiftung des verewigten Kaisers, bestehend aus Leuchtern mit 63, der Zahl der Lebensjahre des verewigten Kaisers entsprechenden Kerzen, ein Bild des heiligen Alexander Newski und der Sobel ausgehellt, welchen Kaiser Alexander II. in Angeblichkeit des Attentats getragen hatte. Die Gräber des Kaisers und der Kaiserin waren mit Blumen und Kränzen, welche darauf niedergelegt wurden, vollständig bedeckt, am Kopfbende der Sarkophage lagen die Kaiserkrone, das Innere der Kirche war erleuchtet. Sonst in der Festgotteskirche, wie in der Sühnelapelle wurden die Messen bis zum späten Abend fortgesetzt, die Sühnelapelle war bis in die Nacht hinein von großen Volksmassen umfanden. — Der Minister des Innern hat das Verbot betreffend den Eingelieferung des „Golds“ wieder aufgehoben.

Für den 14. d. den Tag der offiziellen Thronbesteigung, wird I) die Verabreichung der zehn zum Tode verurtheilten Rüstlingen, d. h. die Verurteilung der Todesstrafe in Zwangsarbeit, 2) die Verabreichung der „Kantonschaftsstrafe“ für den kaiserlichen Kretsch und 3) die Aufhebung verewigter in Polen seit der letzten Revolution beibehaltenen Zwangsmaßregeln als besonderer kaiserlicher Gnadenakt erwartet. — Gegenüber den Mittheilungen Wiener Blätter, daß die Moskauer Krönung bis zum nächsten Herbst aufgeschoben sei, wird von guter Seite mitgetheilt, daß bereits in den letzten Tagen seitens des russischen Hofministeriums die Vorbereitungen zur Krönung mit regem Eifer begonnen wurden. Der Transport der getrun-

schafft nämlich, der Herr und die Frau bestimmten sich nicht viel zu thun, bestimme, daß es der Sohn, ein hübscher junger Mann, welcher mich glauben machte, daß er sich über alle Maßen liebe. Ich war so schwach und häßlich, seinen Reden zu vertrauen, obgleich das abgehende Dienstmädchen mich vor seiner glatten Zunge gewarnt hatte!

Es war die alte Geschichte, Herr, fuhr Lise in schweremüthigen Tone fort; als ich mich Wüthte, wollte mein Verführer nichts mehr von mir wissen und als ich ihm drohte, seinen Eltern alles zu verrathen, kam er mir dadurch zuvor, daß er mich endlich als eine leichsinnige Person hinstellte, welche ihn für fremde Schuld verbindlich machen wollte. Ich wurde mit Schimpf und Schande aus dem Hause gejagt und von meinen Eltern mit Schlägen bedroht, wenn ich es wagen würde, das ich wieder zu betreten. Ich fristete in dieser Zeit mein Leben mit meinen kleinen Erbsparnissen, welche aber bald auf die Neige gingen, die Frau, welche mich aufzunennen, wollte mich nicht mehr behalten, ich stürzte halb wahninnig aus dem Hause und lief in's Freie, einige Tage um Nächte verbrach ich mich in einer Scheune, wo ich auch ein Kind gebar, ein kleines, schwächliches Geschöpf, Herr Bilar, was mich mit den Augen seines Vaters anblinnte, und ich, verzweifelt wie ich war, ich tödtete es mit eigenen Händen, mein Herr!“

„Sie werden sich entsetzt von mir ab,“ sagte sie fort, „und Sie haben recht, Herr Bilar. Welcher Teufel damals Besitz von meinem Geiste genommen, weiß ich nicht, aber es muß ein Entsetzlicher gewesen sein, denn ich liebte die Kinder, dennoch konnte ich dieses mit trockenem Auge werden. — Ich wurde gefunden und eingesperrt, der Arzt und mein Vertreibergaben, als ich verzweifelt wurde, von ihm ausgeföhrt, daß Hunger und Gram meine Sinne unvernünftig hatten, ich ließ es dabei, weil ich wußte, diese Grime würden meine Verfassung mildern; allein es war nicht so, denn ich bin mir ganz deutlich des Gedankens bewußt, welchen ich bei der Erwählung meines Kindes hegte. — Du sollst nicht so unglücklich werden wie Deine Mutter,“ hatte ich gedacht.“

Equipage und anderer Requisiten von Petersburg nach Moskau wird noch in dieser Woche seinen Anfang nehmen. Gleich darauf, also noch im Laufe des Monats März, wird der ganze Staat von Beamten und etwa 500 Pferde nach Moskau übergeführt werden. Diese jüngsten Anordnungen des Ministeriums lassen jedenfalls darauf schließen, daß die Krönung in Moskau zu der Anfang an bestimmten Zeit, nämlich noch im Frühjahr stattfinden wird. — Moskauer Blätter melden die bevorstehende Einführung der Wehrpflicht in Turkestan, eventuell die Einführung einer Kriegsteuer von drei Millionen Rubel. Hierüber erzählt ein Gewährsmann der Wiener „Presse“ aus sicherer Quelle, daß die Angelegenheit der Letzteren und Turkensteuer kategorisch erklärt: der Volk sei immer frei gewesen, je nach dem weissen Jaren oder besonnen, und es wolle ihm daher auch frei bleiben, und falls keine Befehle zu ihnen kämen, würden sie diese nach ihrer Weise behandeln, aber von der Wehrpflicht wollten sie nichts wissen.

Uien. Aus Bokhara wird gemeldet, daß der Khan dieses Landes, Muzaffer Eddin, am 16. Januar d. J. gestorben sei. Der Verstorbene war einer der fanatischeren Fürsten Uiens, der die Christen und deren Kultur gründlich hasste. Sein Geist trieb bei der Todeskrankheit eine Hauptstadt, Bokhara, ketten. Auch Professor Bamberg in Wunphei, der in den fünfzig Jahren Bokhara besuchte, konnte nur aus Dornschiff vertrieben in die Stadt gelangen. Derselbe schreibt in seine Reise so gefolgt, daß sich der Khan sogar bei seiner Abreise von ihm bescheiden ließ. Ungemein betrübte es den Khan, als die Russen 1867 die heilige Stadt Samarkand, die Begräbnisstadt der Aghen des Khans, eroberten und auch dauernd besetzten. Er siedete seit damals langsam dem Tode entgegen. Seinen ältesten Sohn Sarit Bey, der den Christen geneigt war, hatte der Verstorbenen schon vor mehreren Jahren verbannt, und es lebt derselbe jetzt mit seiner Familie von einem englischen Gnadengeld in Indien.

Afrika. Der von den General-Kontrollreuen in Kairo erstattete Jahresbericht konstatirt eine fortschreitende Besserung der Finanzlage Ägyptens während der letzten beiden Jahre, lehnt es aber ab, eine Ansicht darüber auszusprechen, welche Folgen das gegenwärtige Regierungssystem eventuell haben könnte, oder bis zu welchem Punkte dieses Regierungssystem diejenigen Garantien verleihe, welche zugesagt worden, um die Gläubiger Ägyptens für die ihnen durch das Liquidationsgesetz auferlegten Opfer zu entschädigen.

Amerika. Nachspiel zum Prozess Guiteau. Das Kriegsgericht hat den Sergeant Watson, welcher den Präsidentenmörder Guiteau zu erschlagen versuchte, des Mordverfuches schuldig befunden und zur schimpflichen Auslieferung aus dem Heere und achtjähriger Einsperrung bei harter Arbeit in eine Strafanstalt verurtheilt. Der Kriegssekretär Lincoln hat das Urtheil bestätigt. Der Thron ist also ganz gesichert: die Haft wird jedoch in Wirklichkeit schwerlich lange währen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. März.

Se. Majestät der König haben geruht: den Amtsrichter Emil Ludwig Fuhrmann zum Amtshauptmann zu ernennen; demselben ist die Amtshauptmannstelle zu Verdenbrück und zugleich die Wahrnehmung der Funktion als Kreisauptmann für den Kreis Verdenbrück übertragen worden.

Se. Majestät der König haben ferner geruht: den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen niederrheinischen Ordens-Insignien zu erteilen, und zwar: der dem Ritterkreuz zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-erbstprinzipal Haus-Ordens assistenten Vertriebsinspektoren in Silber und Schwertern dem Gesangs- und Musiklehrer und Magistrats-Kassellan Jäger zu Neustadt-Magdeburg; des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse dem Stadtrat, Premier-Kontenanzier A. D. Seitzig zu Göttingen; des fürstlich waldeckischen Verdienst-Ordens erster Klasse dem Ober-Präsidenten, Staats-Minister Grafen zu Ulenburg zu Cassel.

Prinz Georg von Sachsen wird zur Feier des Geburtstages des Kaisers am 21. März ebenfalls in Berlin eintreffen.

Ein Theil der Räume des Schlosses Bellevue im Thiergarten wird, wie die „Tag. Nachsch.“ meldet, demnächst in wohnlichen Zustand gesetzt werden. Dieses Schloss — nicht Schloss Monbijou, wie es vor Kurzem hieß — ist als vorläufiger Wohnsitz für das erprinzlich Meiningische Ehepaar, das mit der Verheirathung des Erbprinzen zur Berliner Garnison bis auf Weiteres Potsdam verläßt, bestimmt.

Es ist ferner die Rede, daß Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der zweite Sohn des regierenden Herzogs, der bisher in Straßburg, Jura und Cantabria patrivte und in vergangener Woche in Colmar mit drei anderen Reichslandtagen

Wie war erschöpft in ihre Kisten zurückgefunden, ich habe sie aus dem Glase, welches zu diesem Zwecke neben ihrem Bette stand, und was ich, sie sich etwas auszurufen, als ich vollkommen Zeit habe und wiederkommen würde; doch mit sicherem Eifer ergriff sie meine Hand und sagte, daß das, was sie mir zu sagen habe, seinen Ausdruck erhalte, da sie sich wie bald es mit ihr zu Ende sein würde, das, was sie mir erzählt, sei nur das Vorspiel desjenigen gewesen, was nun folgen würde, und darauf sah sie folgen können fort:

„Dann meinem Vertheibiger und der Aussage des Arztes, kam ich nach kurzer Gefährdung in dieses Verengerungsmaß, wo ich, auch als ich wieder frei wurde, als Wagniß blieb, da ich mich vor der Welt und ihrem Einflusse fürchtete, und auch recht gut wußte, daß Niemand aus den besseren Ständen ein Mädchen aus solchem Hause nehmen würde, bei den niederen Ständen aber spreche mich deren Missethat und Sünde zurück. — Entschied aber fand sich ein guter Dienst für mich, die Venus, ein junges Paar, waren mit Direktoren befreundet, hatten mich dort gesehen, meine Vergangenheit war ihnen bekannt, und sie wollten mich dennoch zu den besten und hatte es nicht zu bereuen, denn es waren liebe gute Menschenkinder, welche erst seit drei Monaten verheiratet waren, aber sie waren wirklich zum Unglück bestimmt, nichts wollte ihnen gelingen! — Herr Bräutigam, mein neuer Herr, war Buchhalter in einem der ersten Bankhäuser der Stadt. Da er ein sehr gutes Salair hatte, so folgte er allem Herzen und heirathete ein armes Mädchen, welches er liebte. Als er von der Hochzeitsreise zurückkehrte, war die erste Nacht, welche er erhielt, daß das Haus, welchem er angehörte, fallirt hätte, es war das damals ein beinahe allgemeines Schicksal, aber mein armer Herr und alle drei Angehörten wurden brodelte.

[Fortsetzung folgt.]

sich der ersten juristischen Prüfung unterzogen hat, in den es schließlich die Zulassung, oder Bermanntungsdienst treten wird, wenn er zunächst auch noch eine kurze Zeit in der Armee dienen sollte.

Wie berichtet wird, interessiert der Reichsgraf sich sehr für die Bewilligung des vorgeschlagenen neuen Steuererlasses; die Regierung wird deshalb auf Annahme derselben bestehen. Die Beratungen über diesen Steuererlass haben in der Budgetkommission noch nicht begonnen. Man wünscht dort zuvörderst in eine Diskussion über die vom Finanzminister der Kommission zugewiesene Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des laufenden Etatsjahres 1881/82 einzutreten, um zu erfahren, ob der Steuererlass in der angegebenen Höhe genehmigt werden kann. Zum Referenten über den Steuererlass war ursprünglich der Abg. Freiherr v. Mümminger bestellt worden, da derselbe einen Urlaub genommen, dürfte wahrscheinlich der Vorsitzende der Budgetkommission, Abg. v. Benda, das Referat übernehmen. Von einer Seite wird man beantragen, den Steuererlass zur gänzlichen Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer zu verwenden.

Die Mitteilung der von Internierung Tolebeow's in Wlita ist nach Information der „Nat.-Ztg.“ ungenügend.

Das Kuratorium der „Wilhelm-Stiftung Beamten-Anstalt“, nachdem derselbe durch Allerhöchsten Erlaß vom 28. Januar d. J. die Rechte einer juristischen Person verliehen worden, hat sich am 11. d. M. konstituiert und den Herrn Staatsminister v. Goltz zum Vorsitzenden, Herrn Geheimen Legationsrath J. D. Professor Dr. Agel zu dessen Stellvertreter, Herrn Albert von Bärensprung zum Schatzmeister und die Herren Rechnungsath Frey und Geheimen Rechnungsrath Pfeiffer zu Schriftführern ernannt. Eingaben werden an das Kuratorium der Stiftung unter der Adresse des Staatsministers, Herrn Albert von Bärensprung, SW. Berlin, Großbeerstraße 13, zu richten sein. Mitglieder des Kuratoriums sind außerdem Herr Staatsminister v. Böttcher, Herr Ministerialdirektor Hoffe, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Herdenberg und Herr Steuer-Inspektor Schnapendorn.

Wie aus Paderborn berichtet wird, war in Folge von Nachträgen aus Rom das Domkapitel zu einer Sitzung zusammengetreten, welche zur Wahl eines Bischofs anberaumt sein sollte. Wie verlautet, hat der Kardinalkollator D'robo wegen seines hohen Alters entschieden abgelehnt, eine Wahl zum Bischof anzunehmen.

Wie man dem „B. Z.“ aus München meldet, nahm der Finanzauschuß der bayerischen Kammer am Dienstag verneinend der ultramontanen Mehrheit den Antrag des Barons Ritter auf Ertheilung des Geheimschulunterrichts in den Gymnasien nach den Konfessionen trotz des Widerspruches des Ministers Kug an.

Abgeordnetenaus.

Berlin, 14. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute die gestern abgeordnete Debatte über das Kapitel „Bierhäuser“ fortgesetzt.

Abg. Stroffer wandte sich gegen den Abg. Franz und suchte nachzuweisen, daß die katholische Kirche verhältnismäßig besser dorthin sei als die evangelische.

Die Abgg. Koch und Reichensperger (Söln) beklagten die geringen Ausweisungen des Abg. v. Geyern, welcher ihnen gegenüber darauf hinwies, daß keiner der ultramontanen Redner von der Hauptfrage nämlich der Ertheilung des Geheimschulunterrichts gesprochen habe. Die Protestanten würden diese Angelegenheit nicht beargwöhnen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Staatsminister v. Goltz ertheilte die Veranlassungsmassnahmen, deren Thätigkeit von den katholischen Kirchenbehörden nachdrücklich lobend anerkannt ist. Was dagegen den politischen Alerus angeht, so sage die Stimmung in der Kirche, daß die national-politische Agitation immer noch die Wiederherstellung Alerus erziele. Der Minister warnte die Geistlichen, mit dem Alerus zu spielen. Die staatlichen Verfügungen werde aufzunehmen, liege für Josen und Geyern kein Anlaß vor.

Abg. Windthorst vermißt in der Haltung der Regierung jede Großmuth; man hätte den Alerus für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Zedlitz beantragte, daß man im Erblichthum liegen und können, man die Erben für die katholische Kirche, die man bei der Ueberlieferung fernerlich verprochen hätte, nicht ausgeführt hätte. Reiner bestricherte sich dann namentlich über die Ausführung des Erbes und des konfessionellen Vermögensverwaltungen.

Abg. v. Cuni vertheilte den Standpunkt der Gemeinden. In diesem Kapitel befindet sich auch ein Titel von 48 000 Mark für einen (altkatholischen) Bischof.

Das Centrum beantragte, diesen Titel ganz zu streichen oder doch in einem besonderen Kapitel zu bewilligen.

Staatsminister v. Goltz sprach sich gegen die Bewilligung des ganzen Titels aus, hielt aber dem Hause dessen Fortsetzung als besonderes Kapitel anheim.

Für diese Veränderung sprach sich auch Graf Eimburg, Eimburg und

Das Haus genehmigte die Bewilligung eines besonderen Kapitels gegen die Stimmen der liberalen Parteien und der freikonfessionellen (fraktion) (ausgenommen den Abg. Liebenow); der Titel selbst wurde gegen die Stimmen des Centrums und des konfessionellen Abgeordneten v. Richter angenommen.

Beim Kapitel 117, Provinzialhochschulstudium, forderte Abg. K. O. Berg für die Provinzen einen besonderen katholischen Schulrat; ferner forderte er, sowie die Abgg. Falten und Schmidt (Stettin) eine regelmäßige Anwesenheit der Gymnasiallehrer in die höheren Schulstellen.

Abg. Nath Dr. Goltz bewies, daß eine gleichmäßige Anwesenheit durch den ganzen Staat herbeigeführt werden könne; allenfalls ließe sich dies für jede einzelne Provinz herstellen.

Beim Kapitel: „Prüfungsmitteln“ beantragte das Centrum eine besondere Abtheilung über die Kommission für das „Kultur-Examen“; das Haus genehmigte die Ausgaben dafür gegen die Stimmen des Centrums.

Das Kapitel: „Universitäten“ gab dem Abg. Reichensperger (Söln) Veranlassung zu einem längeren Exkurs gegen das heutige Studium.

Am 4. Uhr wurde die weitere Debatte die Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Das Herrenhaus wird am Freitag, den 17. d. M. zu einer Plenarsitzung einberufen werden, um die finanziellen Garantien zum Einbauvertheilungsgesetz zu beraten, worauf dann unverzüglich die dritte Sitzung der Einbauvertheilung im Abgeordnetenhause folgen wird.

Seute ist beim Abgeordnetenhause die Vorlage, betr. den Erwerb des Anhaltischen Einbau-Unternehmens für den Staat eingegangen.

Das neue Verzeichniß der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Petitionen umfaßt 128 Nummern. Davon betreffen 35 die Gesetzentwürfe, die die fürstliche der Wittven und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten und betr. die Veränderung des Besoldungsgesetzes, und 5 die wohnortlichen Bevölkerungsgesetze. Zum Einbau-Unternehmen sind 12 Petitionen eingegangen, die sich auf die Petitionen zu Essen, Wiesbaden, Erlangen, Nürnberg, Bamberg, München, Meiningen am Rhein und Gießen, sowie der Danziger Kaufmannschaft vor. Zu verschiedenen Petitionen wird der Bau folgender Eisenbahnen verlangt: Bismarck-Nürnberg, Gießen-Erlangen, beim Eisenbahn-Gesetz, sowie Regensburg-Regensburg-Bittlis, Glatz-Neiers-Radob, Altentinnen-Dornitz etc. Die Bundesstaaten zu Danau beantragt die Befreiung des vom Reichswirtschaftsrathe vorgelegten Gesetzentwurfes über das Salzmonopol in einem größeren Ausmaß von Steuern und erludt, die Bundesstaaten für eine Gemeindefürsorge zu machen.

Lokales.

Söln, den 15. März.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer betrug in der Zeit vom 1. April bis zum Schlusse des Monats Februar 1882: im Oberpostdirektionsbezirk Halle 1882 6026,40 M., hierzu Einnahme in den Vormonaten 66364,90 M., zusammen 72391,30 M., Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres 79877,55 M., in 1882 vermindert 7496,25 M. Zu den Deutschen Reich die eingelegte Wagnen und Wirttenberg betragen die bez. Petitionen: 507 565,80 M., 5 624 444,15 M., 6 131 999,95 M., 5 910 116,80 M., mehr 221 885,15 M.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. S. Stahfurt, 13. März. Gestern gegen Abend langte durch telegraphische Depesche aus Weisungen die Nachricht hier an, daß unser verehrter Bürgermeister Nachat auf einer Reise zu Verwandten plötzlich verstorben sei. Wir betrauen in ihm einen pflichterfüllen, erfrigen und gewandten Bürgermeister, der in den 16 Jahren seiner hiesigen Amtsthatigkeit (er war vorher Bürgermeister in Lützen) viel, sehr viel für unsere, mit rapider Schnelligkeit wachsende Stadt gethan hat, der unter den oft unglücklichen Verhältnissen und Vorgesetzten stets das Wohl seiner Stadt suchte. Seine zahlreiche Familie, der vor einigen Jahren die Mutter plötzlich entzissen wurde, ist unumwogen zu beklagen, als er seinen Kindern ein vorzüglicher Vater war.

N. Kriert, 13. März. Wie man mittheilt, beabsichtigt der Herzoglich Meiningensche Intendant Herr v. Hilow von der dortigen Hofkapelle Anfang nächsten Monats im Theater des hiesigen Konzert- und Theater-Vereins ein Konzert zu veranstalten.

Erurt. Das Comité für das hier in Erfurt zu errichtende Unterdenkmal beabsichtigt im Mai hier einen „Bazar“ zu veranstalten; für denselben hat Ihre Majestät die Kaiserin eine wundervolle reich mit Gold beschlagene Prochschibel zur Disposition gestellt. — Die Sammlungen lösen vorläufig nur in Erfurt vorgenommen werden, bis man einen ordentlichen Kapital-Grunstoll zusammen hat; erst später beabsichtigt man, sich an das ganze evangelische Deutschland zu wenden. — Die in Aussicht gestellte Theilnehmung der Israeliten an der Sammlung beabsichtigt sich in erfreulicher Weise.

7. Preitin, 13. März. In letzter Nacht entstand hierseits ein bis jetzt unerklärliche Weisse Feuer. Es brannten 3 Häuser mit ihren Hintergebäuden gänzlich vernichtet.

Frankenhausen, 12. März. In der heute stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins (S. G.) wurde den Mitgliedern bekannt gegeben, daß der Umsatz des Geschäftsjahres 1881 sich auf 4 816 265,08 M. beziffert, wodurch ein Reingewinn von 13 544,27 M. erzielt wurde. Hieran werden dem Abzug der bezahl. Gehälter und der Summe von 500 M., welche dem Reservefond überwiesen ist, den Mitgliedern 9 Prozent Dividende gezahlt.

Giesau, 13. März. Die Delegirten der deutschen Kriegervereine waren gestern hier verammelt, um über eine gemeinsame literarische Vereinigung unter dem Protektorat des deutschen Kaisers zu beraten. Die Beratungen haben sich bis zum Abende hinbezogen und wurde als der nächste Veranlassungsort Giesau bestimmt. Mit Ausnahme von Bayern waren sämtliche Länder vertreten. — Die Abiturientenprüfungen sind mit vergangener Woche geschlossen worden; die Realschule hat an sechs, das Gymnasium an vierzehn Abiturienten das Zeugniß der Reife ertheilt.

Auf die von den konfessionellen Wählern des Wahlkreises Mülhausen-Vangenfelsa-Weisungen an den Reichskanzler gerichtete, mit 6433 Unterschriften versehene Adresse ist, wie man aus Mülhausen schreibt, folgende Antwort ergangen:

Berlin, den 8. März 1882.

Ich habe den Wählern aus dem Kreise Mülhausen-Vangenfelsa-Weisungen für die in ihrer Adresse ausgesprochenen Bestimmungen und freue mich, daß sie sich organisiren wollen, um die Reformpläne Sr. Majestät des Kaisers zu unterstützen. Mit Recht sehen

Bekanntmachungen.

S. Grossmann & Sohn, Halle a. S.

Von Mittwoch den 22. d. M. an steht wieder ein großer Transport von 50 Stück



I. Klasse Ardenner Arbeitspferde

im leichten und schweren Schlage bei uns zum Verkauf.

Stetes Geschäftsprincip:

Strengste Reellität. Billigste Bedienung.

S. Grossmann & Sohn,

Nr. 4. Löpferplan Nr. 4.

Bekanntmachung.

In der Handarbeiter Wilhelm Korn'schen Substitutionsfache von Döllnig wird der auf den 27. März or. Nachmittags 3 Uhr anberaumte Verkaufstermin aufgehoben.

Halle a. S., den 13. März 1882.
Königliches Amtsgericht, Abteilung VII.

Auction.

Montag den 20. März cr. von Vormitt. 10 Uhr an

in der Wohnung des Maklers hier belegenden Geschäfte:

11 Kühe (darunter einige schlachtbare), 2 Ackerwagen, 1 Droschke, 1 Landwagen, mehrere Pflüge und Eggen, 2 Krümmer, 1 Drehschneidmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Kornreinigungsmaschine, 1 Rasenrolle, verschiedene Waagen (1 Ringelwaage) und mehrere andere Wirtschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung freiwillig durch mich versteigert werden.

Schwendig, den 14. März 1882.

Zacher, Gerichtsvollzieher.

Die zum Bau des in Jena zu errichtenden zoologischen Museums benötigten Hintermauerungssteine sollen im Wege der Submmission vergeben werden. Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten nebst Probesteinen baldigst an den Unterzeichneten einzufenden.

Jena, den 9. März 1882.

Der Großherzogl. Baumeister
Hosse.

Die Küster- und Lehrerstelle Schkeplitz mit einem jährlichen Einkommen von 1000 M. nebst freier Wohnung ist zum 1. April d. J. neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche das zweite Examen bestanden haben, wollen sich baldigst persönlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.

Schkeplitz bei Freyburg a. M., den 5. März 1882.
Der Schul-Vater
M. von Biela.

Töchter-Erziehungs-Institut.

Director Karl Weiss zu Erfurt.

Allseitige gründliche Ausbildung für Haus und Leben. Höchste Referenzen. Aufnahmen Ostern. Prospective gratis.

Junge Mädchen, die eine hiesige höh. Töchterstube besuchen wollen oder noch Privat-Unterricht zu nehmen wünschen, finden gegen mäßige Pension, jeder Zeit bei uns freundliche Aufnahme dauernd oder auch auf kürzere Zeit. Auskunft zu erteilen wollen die Güte haben Herr Landger.-Director Reuter hier selbst, Weidenplan 4a, und Herr Provinzial-Schulrath Dr. Todt in Magdeburg.

Halle a. S., gr. Ulrichsstraße 8.
Auguste Gähde, Marie Gähde,
geprüfte Lehrerinnen.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule
gr. Märkerstrasse Nr. 10
beginnt den Sommer-Kursus am 1. April. Gef. Anmeldungen werden bis dahin im Schullokal entgegengenommen.

Strohutwäsche

empfehle wie neu nach modernsten Formen und billigsten Preisen
A. Eysert, große Klausstraße Nr. 12.

Im Verlag von Th. Dietrich & Co. in Cassel erscheint und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (in Postzeitungs-Verzeichnissen eingetragen unter No. 1755) zu beziehen:

Garten- und Blumenfreund.

Illustrierte Wochenschrift
für Gartenbau, Obstbau und Blumenkultur.

Herausgegeben von Dr. H. Mähl in Cassel.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf.

Probennummern gratis und franco durch jede Buchhandlung.

Die Nr. 64 dieser Zeitung bringt für alle Abonnenten eine Extra-Beilage des rühmlichst bekannten Benediktiner Doppelkräuter-Magenbitter von C. Fingel in Göttingen. Niederlagen in Halle a. S. bei Herrn Carl Engling, Leipzigerstraße 78, Dorotheenstraße 11 und Carlsstraße 15.

Verein der Liberalen in Halle u. dem Saalkreise.
Donnerstag den 16. März Abends 8 Uhr Verlesung im Saale des goldenen Ringes. Tagesordnung: 1) Gefäßliches; 2) Mithelungen über das Tabakmonopol.
Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 16. März Abends 6 Uhr im Volkshaus
Vortrag des Hrn. Pastor Dr. Zschimmer von Schönbuchling: „Salomon und Kreuz in Vorder-Asien.“
Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind für 1 Mark in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon, Marktplatz 23, zu haben.
Um pünktliches Erscheinen, sowie um Abgabe sammtlicher Karten bittet der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr im „Aronprinz“
Vortrag des Herrn Dr. Martin Perels aus Frankfurt a. M. über „Träume, Einestauschungen u. Virenspiel“.

Frauenscönheit!!!

grünet sich hauptsächlich auf garten und seinen Teint. Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen, die Augenbühne bis ins höchste Alter zu bewahren, sei die Orientalische Rosenmilch von Gütler & Co. in Berlin, Depot bei M. Waltsgott in Halle a. S., große Ulrichstr. 29, in Flaschen à 2 M. bestens empfohlen.



Nächsten Sonnabend am 18. d. M. u. Sonntag am 19. halten wir mit einem großen Transport vorzügl. Belgischer Pferde im Gasthof bei Hrn. Flietner in Artern zum Verkauf.
Gebr. Appel aus Erfurt.

Hôtel garni z. Tulpe.

Donnerstag den 16. März 1882
Tyroler National-Concert
der Jodelerjüngergesellschaft Hinterwaldner.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Soeben ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Illustriertes Gesundheits-Lexicon.

Ein populäres Handbuch zur Belehrung und Beratung für Jedermann in den gesunden und kranken Tagen, mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheitslehre u. Krankenpflege in der Familie, Unterweisung zu den von Vätern auszuführenden Hilfeleistungen, leichten Operationen, Behandlung von Verletzungen, Anlegen von Verbänden, Bandagen u., Vereitung von Hausmitteln und deren Anwendung u. s. w.
bearbeitet von Dr. med. Josef Ruff, praktischer Arzt.
Mit vielen Abbildungen.
Preis des vollst.ändigen Wertes, broch. M. 8.

elegant in Halbleder geb. M. 10.
Dieses Werk bietet dem Laien, neben einer vollständigen Gesundheitslehre in jedem einzelnen Falle, für alle körperlichen Leiden des menschlichen Lebens leicht verständliche Rathschläge und Anleitung die Gesundheit zu erhalten, Krankheiten vorzubeugen, solche an sich und anderen richtig zu erkennen und mit den zweckmäßigsten Mitteln zu bekämpfen.
Besondere Berücksichtigung hat dabei gefunden die Anleitung zur Krankenpflege in der Familie, sowie namentlich auch die Unterweisung zu den von Vätern auszuführenden thierischen Hilfeleistungen, leichten Operationen, Anlegen von Verbänden, Bandagen u. s. w. was hauptsächlich durch die dem Werke beigegebenen vielen Abbildungen in der leichtest fasslichen Weise anschaulich gemacht wird, und unterseidet sich das Werk hierdurch ganz besonders von anderen Unternehmungen dieser Art.
Weder nicht, was der Gesundheit des Menschen förderlich sein kann, wird das „Illustrierte Gesundheits-Lexicon“ die Auskunft versagen und zwar in kurz gefaßter, leicht verständlicher Form. Es bezieht nur des Nachschlages eines Wortes, um sich über den betreffenden Fall in zuverlässiger Weise zu unterrichten. Man wird an solcher Stelle nöthigenfalls immer wieder den Hinweis finden auf das, was zu wissen nöthig ist, und deshalb ist die heurige fotografische Form gewählt, um ein reiches und leichtes Nachschlagen zu ermöglichen, was bei plötzlich eintretenden Krankheitsfällen meistens so wichtig ist. Der Verständlichkeit wegen haben darin sogar auch noch alle meibainischen Ausdrücke Aufnahme gefunden, um dem Laien Gelegenheit zu geben, sich auch diese zu verständlichen.
Es wird dieses populäre Werk, das von hervorragenden Vätern und Fachschriftstellern empfohlen wird, in seiner überaus praktischen Einrichtung, bei leganter Ausstattung und reicher Illustration, sowie enorm billigen Preis leicht Eingang in jedes Haus und jede Familie finden und sich baldigst sehr bald als unentbehrlicher Hausfreund bezeichnen.
Straßburg, 1881.
R. Schulz u. Comp. Verlag.



Ein Haus mit gr. schönem Verkaufsladen

in der besten Geschäftslage von Giesleben, für Manufacturwaaren-, Herren- und Damen- u. s. w. Geschäfte geeignet, ist zu verkaufen. Gefäll. Offert. unter J. A. 200 befördernd Massenstein & Vogler in Halle a. S.

Ein Haus mit gr. schönem Verkaufsladen

In einem Holz- & Kohlengeschäft nach außerhalb findet ein gut empfohlener Commis, der seine Lehrtzeit kürzlich beendet hat, bei möglichen Gehaltsansprüchen, freier Station und Wohnung im Hause per sofort Stellung. Reflectanten belieben sich behufs näherer Auskunft unter Chiffre J. h. 15155 an Rudolf Wölfe, gr. Ulrichsstr. 4 zu wenden.

Vom jetzigen Frühjahrsfange!

verfende die Kiste, circa 10 Stk. frisch gebrühten Gerings, franco unter Postnachnahme zu 3.00 M. Bratgeringe mit picanter Sauce, das Postfach circa 10 Stk. franco unter Postnachnahme zu 3.50 M. P. Bragen, Gerings-Großgeschäft, Greifswald a. d. D. Hise.

Conditorei und Fabrik von Honigkuchen, Dessert-Bonbons, feinsten Chocoladen und Lebkuchen, gegründet 1803.
Fr. David Schöne
Halle a. S.
Friedrichstr. 1, Filiale Markt 19.

Verteilungen zum Gardinenstecken

nimmt entgegen Langestraße 29, II.



Barterzeugungs-Novade,
erzeugt in 3 Monaten einen vollständigen Bart, à Dose 3 M., halbe Dose 1 M. 50 Pf. Dieses kostenscheuende Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Herbe des Mannes ist. Erfinder Heise & Co., Berlin. Anträge vermittelt in Halle a. S. Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Für einen Sohn anfänglicher Eltern wird zu sofortigem Eintritt eine Lehrlingsstelle in einer Brauerei gesucht.
Anmeldungen niederzulegen in der Erped. des „Fg.“ unter „Brauerlehrlingsstelle“.

Ein 1. alleinst. gebild. Mädchen aus guter Familie, welches in der feinen Küche sowie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht l. od. 15. April bei einer anständ. Familie Stellung. Fremdt. Behandl. wird hohem Gehalt vorgezogen. Nr. bittet man niederzulegen Ritterzug Wolfsm. 6. Landsberg.

Defauer Straße 1.
Die Defaue'sche meins Hauses ist zum 1. Juli event. 1. October an ruhige Miether zu vermieten.
Alfred Richter.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung. Heute Morgens 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens hochbetruet.
Otto Schroeter und Frau.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. März. In der Deputiertenkammer brachte der Finanzminister, Leon Say, die Budget betreffende die Billigung eines Credits von 8 Mill. Fr. für die türkische Expedition während des ersten Vierteljahres 1882 ein. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag von München nach Wien abgereist. — Depeschen, welche dem Kriegsministerium zugegangen sind, bestätigen die Nachricht von unbekanntem auffälligen Bewegungen im Süden von Tunis. Es sind fremde Waffenzüge zur Unterstützung derselben ergreifen worden. — Der neue französische Ministerpräsident in Tunis, Cambon, wird aussergewöhnlich mit den politischen Angelegenheiten beauftragt werden, während der neue Konsul, welcher den Rang eines Generalkonsuls haben wird, sich mit den kommerziellen Angelegenheiten beschäftigen wird. Das Journal 'Telegraphe' hofft, daß diese Theilung der Gewalt, welche vordem in den Händen Roussiers konzentriert waren, die internationalen Inanspruchnahmen besitzigen werde. — Der interimistische Finanzkontrolleur Probst wird unverzüglich nach Cyprien abreisen und seine Funktionen unter der Autorität des französischen Generalkonsuls ausüben.

Konstantinopel, 14. März. Das seinem Inhalte nach bereits mitgetheilte Dokument des russischen Vizekonsuls Nooitoff ist eine schriftliche Erklärung, welche Nooitoff in der Sitzung der Kriegszuständigkeitskommission übergab. — (W. T.) Die preussische außerordentliche Gesandtschaft hat soeben mit dem Lloyd-Dampfer 'Aurora', bei einer aus Norden kommenden Welle, die Heimreise angetreten. Die Vertreter Oesterreichs, Italiens und Englands, die Vizekonsul Baron Calice, Graf Corti und Vize Dufferrin ebenso wie Baron Hirsfeld von der deutschen Botschaft, hatten sich zur Verabschiedung eingefunden. Eine große Anzahl Deutscher und Türken waren am Strande versammelt und riefen den Abscheidenden ein Lebewohl zu. Viele Schiffe hatten zu Ehren der Gesandtschaft geflaggt.

Barcelona, 14. März. In der Kammer legte die Regierung unter dem Beifall der Deputierten die Gesetzentwürfe über den Bau fünf kleinerer Bahnhöfen vor, durch welche die Hauptzentren Rumaniens mit dem bereits bestehenden Bahnnetz verbunden werden. — Die aus Konstantinopel zurückgekehrte außerordentliche preussische Gesandtschaft wird morgen hier ein treffen und hier einige Tage verweilen.

Washington, 14. März. Schatzsekretär Folger hat 3 Posten leibschweigerischer prälongirter Obligationen von je 5 Millionen Dollars zur Rückzahlung einberufen.

Die Repräsentantenkammer hat die Bill betreffend die Unterdrückung der Polygamie genehmigt. Dem Senat wurden weitere 100,000 Dollars zur Unterstüzung bei der Folge der Ueberschneidung des Mississippi Vorbedachten bewilligt. Nach den aus den überschneidenden Distrikten eingehenden Nachrichten ist das Uebel sehr groß, die Breitenausdehnung des Flusses beträgt im Durchschnitt 40 Meilen. Nachrichten aus Panama bezeichnen die bisherigen Meldungen über das Erdbeben in Costa als sehr übertrieben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. März.

Bei Gelegenheit des Trauergeheimnisses in der Kapelle der russischen Botschaft nahm der Kaiser Gelegenheit, dem soeben zum Generalmajor beförderten russischen Militärbevollmächtigten, Fürsten Dolgoruki, mitzutheilen, daß er seine einhändige Freigabe des Kaisers Alexander erhalten habe, welches ihn zu dem Tische gerufen habe.

In der Privatkapelle des königlichen Schlosses in Windsor fand am Sonnabend in Gegenwart der Königin, des Prinzen und der Prinzessin von Wales und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie die Taufe der Tochter des Herzogs und der Herzogin von Connaught statt. Der Erzbischof von Canterbury vollzog die heilige Handlung mit Assistenten des Dechanten von Windsor und des referirenden Caplans der Königin. Die Prinzessin erhielt die Namen Margareta Victoria Augusta Charlotte Norah. Die Pathe waren die Königin, der Prinz von Wales, der Kaiser von Deutschland, vertreten durch Graf Münster, die deutsche Kronprinzessin, vertreten durch die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, die Prinzessin Friedrich Karl

Aus dem Berliner Kabinet.

Nur selten vertritt sich der Münzmeister in die unteren gesellschaftlichen Räume des alten Museums, wo die grobkartigen Schätze der Berliner Münzsammlungen aufgespeichert sind. Es liegt in der Natur dieser sowohl für die Geschichte, wie für die Kunst gleich wichtigen Fundstücke, daß sie sich eben an eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Kennern und Liebhabern wenden. Die Münzkabinete sind recht eigentlich nur zu eingehenden Studien angelegt und daher weniger auf den ausschließlich ästhetischen Genuß der ausgelegten Gegenstände berechnet. Neuerdings haben aber so erhebliche äußerliche Umgehaltungen stattgefunden, daß wir getraut erscheinen, um wenigstens den Fremden der Münzkunde, davon unentbehrlich einige kurze Mittheilungen zu machen. Vorüberstieß die bisher verfügbare gewesenen Räume erheblich erweitert worden, so daß die Zahl der ausgelegten Münzen bedeutend vergrößert werden konnte. Von den vier wertvollsten Erwerbungen aus neuerer Zeit heben wir zunächst hervor: ein wohlhabendes Cezarium oder Normalgewicht des Solinus, das unter Kaiserin in Rom ausgegeben wurde. Dies Bronzestückchen ist mit Silberfäden eingelegt, in welche Inschriften eingraviert und mit Niello ausgefüllt sind. Solann sind die uralten westlichen Münzen, denen das Berliner Kabinete eine ganze Anzahl beifügt, durch eine sehr seltene silberne Doppeltrachme vervollständigt. Besonders werthvoll ist ein in etnem Exemplare bekannt gewordene Silbermünze aus dem 17ten, eines Belgenen Philippus von Maccedonien. Die Ausführung ist sehr zierlich; sie zeigt vorne einen Apollo, oder vielmehr einen Diana-Kopf. Solann sind angezeichnete griechische Silbermünzen, hebraische Bronzemünzen, ferner ägyptische Münzen aus der römischen Kaiserzeit der Sammlung zugeführt worden. Von vaterländischen Münzwerke ist ein wohlhabendster Kreuzes des Kaisers Maximilian mit dem Wilde des Heiliges Desemonts, ein Name, welches Alterthumsforscher für gleichbedeutend mit der Stadt 'Dent' halten. Von einem bei Völs am Brenner gefundenen Funde sind westliche Münzen aus der Zeit Friedrichs des Zweiten (die 12. Jahrbunderte) in den Besitz des Kabinetes gelangt. Besonders werthvoll war der Erwerb einer Goldmünze der Stadt Hagenau im Elsaß; sie ist das einzig bekannte Exemplar ihrer Art. Entlich sei noch einer

von Preußen, vertreten durch die Prinzessin Beatrice, die Herzogin von Cambridge, vertreten durch die Prinzessin Louise, Marquise von Verne, Prinz Karl von Preußen, vertreten durch den Herzog von Albany, und Prinz Friedrich Karl von Preußen, der Vater der Prinzessin von Connaught, vertreten durch den Herzog von Coimbra.

Der Erzbischof von Rom, dem zu Ehren am Sonntag in der russischen Botschaft ein Diner veranstaltet war, wurde Montag in einer Privatanzug von den beiden Majestäten empfangen, welche ihn als einen alten Bekannten begrüßten. Am Dienstag Nachmittag halb zwei Uhr fand der Empfang Sr. Eminenz beim Kronprinzen statt, und am Donnerstag wird Bischof von Kirchenpatriden bei sich sehen. Am Donnerstag findet bei dem ersten Antritte der griechischen Gesandtschaft, Jean Georgantopulos, Victoriastraße 12, ein großes Diner statt, zu welchem, außer dem Ehrengäste, mehrere der hervorragendsten Notabilitäten geladen sind. Telegraphisch ist an den Erzbischof die Bitte gerichtet worden, auf seiner Rückreise Dresden zu besuchen, wo eine große Anzahl Griechen sich aufhält.

Die 'N. A. Z.' schreibt: Wie wir hören, entlammt die Mittheilung des 'A. T. B.' aus Rom vom 13. B. M. über die Antuzing des Herrn v. Schlozer beim Papste einer auswärtigen telegraphischen Agentur; schon aus diesem Grunde wird es unmöglich sein, die Würdigkeit für die Richtigkeit des Inhalts jener Nachricht zu übernehmen.

Wie aus Venedig gemeldet wird, finden seitens des Untersuchungsrichters Erhebungen derselben gegen den vormaligen Vandalen v. Bennigsen, Köbder wegen Vergehens gegen § 341 St. G. B. statt. Es handelt sich um eine feldens derselben angeordnete gefeigerliche Verhaftung.

In Greifswald ist ein Professor von jüdischer Religion, Herr Dehrentz, zum Rektor der Universität erwählt worden. Die 'Kreuzzeitung', obwohl sie zugibt, daß der Gewählte ein sehr ehrenwerther Herr ist, ist darüber in einiger Aufregung und glaubt einen Beweis für das Vorgehen der Bonner darin zu erkennen, daß ihr Vize und Veranlassung dieser Thatfache nicht in Abhaltung gerät. Auch deutet sie an, sie hoffe, daß die Wahl nicht bestätigt werden wird. Ein Nachtrag gegen die Gültigkeit der Wahl wird sich falls nicht ausfindig machen lassen, denn zweifelslos erwidert an jeder Universität jeder ordentliche Professor mit seiner Anstellung auch die Fähigkeit, in den Senat und zum Rektor erwählt zu werden.

Die Strafkammer des Landgerichts in Stettin verhandelte am Dienstag in der Anklagekammer wider den Reichstagsabgeordneten Dr. Dobner, sowie wider die Redakteure Dr. Wolff, Dr. Wiemann und Wapler wegen Verletzung des Reichsgesetzes fürsten Bischoff. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des Dr. Dobner und des Redakteurs Wapler; dagegen auf Verurteilung der beiden andern Redakteure zu je 150 A. Geldstrafe.

Die von der russischen Regierung geplanten Zollserhöhungen, welche die deutsche Industrie von Neuem bedrohen, zielen, wie wir vernahmen, unter Anderem auch gegen feineere Gewebe und gegen die Erzeugnisse der Konfektionsbranche. Damit würde namentlich auch die Berliner Industrie in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem vor noch nicht langer Zeit durch die Einführung der Holzölse eine große Belastung des Imports erfolgt war, wird jetzt ein neuer Schlag gegen denselben vorbereitet. Die fremdländischen Werte, welche das 'Journal de St. Petersburg' jüngst gepöndelt hat, können diesen Plänen gegenüber wenig Einwand machen.

Es fällt, so wir geschrieben, auf, daß im Bundesrathe die aus Wiedlung bei denselben eingehenden Eingaben wegen Aufhebung der Civillexe, worüber die Verhandlung verlagert wurde, nicht Gegenstand weiterer Erörterungen war. Wie verlautet, wird man die Sache einschleusen lassen, da ein mit großer Majorität abgegebener Bescheid des Bundesrats sich gegen die Anträge aussprechen würde. Diese sollen aber von den Vertretern, einer Pastorenkonferenz, nicht ohne Einwands sich gegen die vortzigen Regierung vom Stapel gelassen worden sein und man will allem Anschein nach dem Gedankens die Miße und der medlenburgischen Regierung die Verlegenheit ersparen, einen abschläglichen Bescheid zu fällen bezu zu empfangen.

Berlin wird im Jahre 1882 mit so vielen Ausstellungen gezeichnet sein, daß der Fremdenzufluß, welcher mit

der Spiritusausstellung begonnen, wohl bis zum Herbst im Zunehmen bleiben dürfte. Verlangt haben in Aussicht die ökonomische, die heraldische, die Waldschilf, die Sport-, die Eisen- und die Blumenausstellung, und dazu dürfte sich im Herbst noch eine Gartenbau-Ausstellung gesellen, zu welcher bereits an voranschreitliche Teilnehmer Einladungen ergangen sind. Auch von einer Huminausstellung ist in Aussicht vielfach die Rede gewesen, allein es ist noch zu keiner bestimmten Entscheidung gekommen.

Preussischer Volkswirtschaftsrath.

Berlin, 14. März. Der Volkswirtschaftsrath berichtet heute in seinem permanenten Ausschuss die Modelle zur Gewerbeordnung zu Ende und nahm dieselben schließlich mit allen gegen 5 Stimmen an. Die Berathung der Gesetze ist also der Entwurf wurde verlagert, weil der Referent fehlte. Morgen soll das Hilfsfussengehe und die Unfallversicherungsvorlage im Ausschuss beraten werden.

Bezüglichen der Tagesordnung war die Substitutionsordnung. Es wird das Gutachten über die Müdigkeit des Grundbesitzes erörtert, daß bei Verkauf eines Immobilien im Wege der Zwangsversteigerung die Zahlung nur erfolgen darf, wenn durch das Gesetz förmliche der Förderung des betreffenden Gläubigers vorgehenden Antragsentscheidungen gegeben worden, daß aber die Förderung des betreffenden Gläubigers vorgehenden (Kapitalforderungen nicht baar ausgegahlt zu werden brauchen. An Stelle des abwesenden Referenten, Dr. Nathaus, berichtet (Goreferent) v. Zehle-Zehner und beantragt Zustimmung. Darauf wurde die Sitzung verlagert. Morgen Unfallversicherung und Hilfsfussengehe.

Parlamentarische.

Berlin, 14. März.

Die Eisenbahn-Kommission hält heute die zweite Sitzung des wirtschaflichen Eisenbahngarantiegesetzes ab. Abg. v. Reich-Waldow beantragt, den in erster Lesung gefassten Entwurf des Gesetzes nicht weiter aufzunehmen. Rationalisierungsentscheidungen sind im Entwurf von vornherein eine Erhöhung der Zinse nur mit Zustimmung des Landtags erfolgen soll.

Die nationalliberale Fraktion berichtet gestern Abend über die sogenannten wirtschaflichen Garantien, d. h. das Gesetz über die Eisenbahngarantien. Die Vertreter der Fraktion in der Eisenbahnkommission geben zunächst Aufklärungen über ihre Stellung zur Frage innerhalb der Kommission, aus denen hervorgeht, daß die Anträge des Abg. Waldow im Wesentlichen, wonach die Garantie der Fraktion gegenüber den Eisenbahnrathen eine grundsätzlich ablehnende Haltung eingenommen hätten, eine durchaus unbegründete ist. In der Sitzung sprach sich allgemein die Ansicht aus, daß man für das Zustandekommen der Vorlage eintrüben habe. Die Zusammenlegung der Beisitzereisenbahnrathen durch Wahl wurde als erwünscht bezeugt. In Bezug auf die Wahl und Zusammenlegung des Landesparlamentarischen Ausschusses für die Eisenbahnkommission wurden, wie bereits kurz erwähnt, erörtert, mit aller Energie dafür eintrüben, daß in dem Gesetz die Bestimmungen, welche die Erhöhungen der Zinse malarische nicht ohne Zustimmung des Landtags vorgenommen werden dürfen.

Im Antrag Windthorst betreffend die Strafbarkeit des Saftentziehens und des Verschleiens durch Haaslich nicht anerkannte Richter beantragt die Fortschreibung eines Aufsch, wonach die Strafbarkeit davon abhängig gemacht wird, daß die welche die fraglichen geschilderten Handlungen vornehmen, sich im Besitze des deutschen Staatsbürgerrechts und der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und der Reichsangehörigen Verhältnisse nach den Vorschriften der Gesetze vom 9. und 11. Mai 1873 zu führen vermögen.

Ausland.

England.

Der 'Athlete' Braslaub, der mit dem englischen Parlament um seinen Sitz kämpft, hat an seine Wähler von Northampton ein Schreiben gerichtet, worin er u. A. sagt: 'Ich beehre, daß, seitdem Ihr mich wiedererwählt habt, eine gesegnete Majorität des Unterhauses, dem Gesetze zu Trotz, obermals jede Wirkung eurer Wahl verhinert hat, eine Wahl, welche wie Sir Stafford Northcote eingekrönt, unanfechtbar dem Gesetze nach und, wie Ihr wißt, frei von dem Schandfleck der Verletzung oder Einschüchterung ist. Ihr könnt, wenn Ihr wollt, das mir anvertraute Mandat sofort rückgängig machen, aber falls Ihr einen solchen Wunsch nicht ausdrückt, werde ich Euch erneuertes Vertrauen nicht durch irgend ein frewilliges Anbieten, auf kassette zu verzichten, mißbrauchen.'

Statten.

Minister Kanja auf dem Sterbebette. Man weiß, daß unter dem Ministerium Kanja die italienische Regierung von

Münze des Hünpling Tauro Diren von Sever, welche nur in zwei Exemplaren überhaupt existirt, Erwähnung gefehben. Auch zahlreiche werthvolle orientalische Münzen in allen Metallen sind neu erworben worden. — Als eine der dankenswerthesten Neueinrichtungen im Münzkabinete muß aber die in allen Metallen ausgelegte Sammlung von 300 deutschen Medaillen aus dem sechzehnten Jahrhundert, sowie von 30 in Holz und in Selchmer Stein geschnittenen Medaillen - Modellen bezeichnet werden. Es liegt im Plane der Verwaltung, in ähnlicher Weise auch die vorhandenen fremdländischen Medaillen zu ordnen und der öffentlichen Besichtigung zugänglich zu machen. Auch neue und neuere Prägestücke sollen sich hieran reihen. (W. T.)

Die Frauen in der Politik.

launt das Thema einer amnuthigen Plauderei eines Mitarbeiters des 'Aigaro'; wir entnehmen ihr das Folgende: 'Im Allgemeinen heißt es da, liebe ich weder die Frauen in der Politik noch die Politik der Frauen. Ich gebe allerdings zu, daß es möglich ist, die Grazie des Weibes mit der ersten Beschäftigung des Mannes zu vereinigen, daß es scharnante Ausnahmen gibt und daß wir einige Salons politischer Damen besitzen, in denen die Gastfreundschaft mit feinem Geschmack und in der lebenswürdigsten Weise ausgeübt wird. In der ersten Reihe der modernen Gelehrten von Paris glänzt eine hübsche Frau, die von Geburt Russin, durch ihre Heirat Französin ist. Welche diplomatische Anlagen doch diese Russinen haben! Die Fürstin von Lieven, die Prinzessin v. Troubetzkoi, Madame Swetidne, Madame von Krümmel und die Vicomtesse de Rainneville — das giebt ein schönes Bonquet von weltlichen Diplomaten ab. Für die russischen Damen der großen Welt ist die Beschäftigung mit der Politik bei amüsanter Sport, die unterbaldesten Komödie, das interessanteste Problem. Sie vermehren und entwicken ihre Fähigkeiten mit der feinsten Grazie, mit welcher die Berliner die Tischreden von Muffet's nachahmte aufgeführt hat. In Spanien handhabt die Engländinnen nicht, die Amerikanerinnen klettert, die Französin beschäufelt sich mit der Toilette, die Deutsche studirt die Küche und die Philosophie (sic!), die Spanierin tanzt und spielt mit ihrem Fächer, die

Stalinerin schiebt ihren Rosenkranz am Arm und ein Bistebow in der Corrage — die Russin aber macht in Politik. Die reibene Frau, von der ich hier nennentlich sprechen will, wird die 'Mouze' genannt, deshalb nämlich, weil sie sich stets in dem Momente zeigt, wo ein parlamentarischer Sturm ausbricht. Man hat sie in allen großen Sitzungen mit verhängnisvollem Ausgange gesehen; am 16. Mai, am 24. Mai, bei dem Entwurf des Marquis'schen Gesetzes. Noch neuerlich, als sie für die Aufregungen der Politik scheinbar unempfindlich gewesen war, erdries sie plötzlich auf der Zuschauertribüne in der Deputiertenkammer in ihrem Augenblicke, wo das Ministerium Gambetta zu Grunde ging. Zur Zeit des Systemates hat die Vicomtesse de Rainneville über manches Geschick zu entscheiden gehabt. Vermöge ihrer Delicatesse und Herzengüte hat sie große Dienste geleistet. Stellungen und Beschlungen ausgewählt, wofür ihr nicht selten mit Unrecht gelohnt ward. Von beherzender Schönheit und vornehmer Gestalt, stets in einer Toilette von ausgezeichneter Eleganz, hat die Vicomtesse im hellen Lichte der Salons jenen geheimnißvollen Zauber zu bewahren gewußt, welchen ein juristischgebildetes und gegen die Zudringlichkeiten der Welt geschütztes Leben verleiht. Mit dem Weibe de Rainneville, einer ehemaligen Senatorin und Deputierten, vermahlt, ist sie die intimste Freundin der Herzogin von Darcourt. Kein größerer Kontrast ist denkbar, als der Unterschied zwischen der äußeren Erscheinung dieser beiden Damen, die in so enger Geistesverwandtschaft stehen. Madame de Rainneville empfängt jeden Sonntag Abend in ihrem schönen Hotel in der Rue de la Ville-Truivaine, das von alterthümlichen Möbeln und Kunstgegenständen ströht und namentlich in Tapissieren von höchstem Werthe einen seltenen Schmuck besitzt. Die Hübschheit dieses aristokratischen Hauses sind der Herzog von Broglie, der Herzog Decezes, der Graf v. Audiffert Pasquier, Herr von Barante, Herr v. Buffet, Herr v. Gaudemar, Hr. Dulaud und der General v. Giffen, alles erstklassige Herren. Zur Zeit, da die Kammer noch in Vertheilung lag, sah dieser Salon, welchen auch Republikaner, unter ihnen befindet sich einer, der heute einen hohen Posten inne hat und welcher damals, bis um einem Bunde die Frau v. Rainneville nachzukommen, seine Deutlichkeit einreichte. Seltenes Beispiel von respectvoller Ergebenheit!'

